

AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Friedhof sanieren

Der jüdische Friedhof in Wetzelsdorf ist zwar ein idyllischer Ort, aber er ist in einem denkbar schlechten Zustand. Mit einem gemeinsamen Dringlichen Antrag forderten



KPÖ, SPÖ, ÖVP und BZÖ den Bund auf, seiner Pflegeverpflichtung nachzukommen.

Elektromopeds fördern

KPÖ Gemeinderätin Gerti



Schloffer stellte den Antrag, eine Förderung beim Kauf eines Elektromopeds zu prüfen. „Die Fahrzeuge kos-

ten im Betrieb nur einen Bruchteil eines Mopeds mit Benzinmotor und verursachen keinen Lärm“, weiß sie. Bis zu 300 Euro bekommt man schon jetzt in Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Wien und Klagenfurt als Förderung, wenn man ein Elektromoped kauft.

Post schützen

Einstimmig sprach sich der Gemeinderat nach einem Antrag der KPÖ gegen die Sparpläne bei Post und Telekom aus. Die Stadt drängt darauf, dass keine Postämter geschlossen und keine Beschäftigten



gekündigt werden. Außerdem soll die Fernmeldeschule der Telekom in Eggenberg erhalten bleiben. Gegen die

Stimmen der ÖVP wurde der EU-Liberalisierungsrichtlinie beim Postverkehr eine Absage erteilt. Diese brächte große Wettbewerbsnachteile für die Post. Der Antrag, die Teilprivatisierung der Post rückgängig zu machen, wurde von schwarz-grün abgelehnt.

Sozialpass

Einen Sozialpass, der Menschen mit wenig Geld unbürokratisch zur Inanspruchnahme von Ermäßigungen in allen Bereichen verhilft: Das gibt es schon in vielen steirischen Städten, in Kapfenberg, Judenburg, Mürzzuschlag, Trofaiach – nicht aber in Graz. Vor der Wahl stimmte der Gemeinderat dem Entwurf zu, jetzt geht wieder nichts weiter, ärgert sich KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer.



Sparen bei den Bühnenbildern

Als großer Gewinn wurde die Theaterservice GmbH bei ihrer Gründung hingestellt, die für die Bühnenbil-



der zuständig ist. Das erwies sich als Trugschluss. Oper und Schauspielhaus kaufen immer öfter fertige Bühnenbilder ein, anstatt sie bei der eigenen Firma in Auftrag zu geben. Zuletzt wurden mehrere Mitarbeiter gekündigt. Die KPÖ wollte mit einem Dringlichen Antrag verhindern, dass es Verschlechterungen und Kündigungen gibt. Bürgermeister Siegfried Nagl ließ dazu wissen, dass die Kündigungen bedauerlich, aber unvermeidlich seien.

STADTGESELLSCHAFTEN IM MINUS

Geldverschwendung bei Prestigeprojekten

Millionenbeträge verpulvert die Stadt Graz mit Messe, Graz Tourismus, Stadtmarketing, Kunsthaus und anderen Betrieben.

Marketing GmbH, beim steirischen Herbst, den Wirtschaftsbetrieben oder den Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ), um nur einige zu nennen.

Dabei geht es um hohe Beträge: Bei der GBG

etwa rechnet man bis 2011 pro Jahr mit Verlusten von rund sieben Millionen Euro, bei der Messe minus 1,4 Millionen Euro, beim Stadion Liebenau minus 500.000 Euro, beim Kunsthaus minus 6,5 Millionen Euro, bei Graz Tourismus



Teurer Spaß für Stadtbudget statt Gewinnbringer: die Messe Graz

Viele dieser Aufgaben wurden von der Stadt in Gesellschaften ausgelagert. Die bescheren Graz immer herbere Verluste, wie ein Bericht der Finanzdirektion belegt. Da spricht man von Verschlechterungen bei der für die Immobilien zuständigen Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft (GBG), beim Innovationspark Puchstraße, beim Kunsthaus, bei Graz Tourismus und der Stadtmar-

samt Stadtmarketing mit einem Verlust von mehr als fünf Millionen Euro, die List-Halle von 700.000 Euro. Bei der GGZ steigt der Verlust bis 2011 auf 4,7 Millionen Euro an. Alle Verluste müssen von der Stadt bezahlt werden. So pulvert

man etliche Millionen pro Jahr in diverse Stadtgesellschaften, während gleichzeitig die Grazerinnen und Grazer zur Kasse gebeten werden (siehe S. 7). Deshalb pocht die KPÖ etwa darauf, dass man sich von der kostspieligen Messe trennt.